

Vorwort zum Forschungsverbund-Projekt

Im Großraum um Halle und Leipzig wird seit mehr als 300 Jahren Braunkohle abgebaut. Sie war als Energieträger und ab dem 19. Jahrhundert auch als Rohstoff die Grundlage für die Entwicklung wichtiger chemischer Verfahren und machte Mitteldeutschland zum Zentrum der chemischen Industrie. In Spitzenzeiten wurden jährlich bis zu 100 Mio t Braunkohle gefördert.

Leider wurde die Rekultivierung der ausgekohnten Gebiete nicht mit dem gleichen Eifer betrieben wie der Kohleabbau. Das führte dazu, dass nach der Wende und der Stilllegung vieler Tagebaue das mitteldeutsche Braunkohlenrevier einer Kraterlandschaft glich. 22 Tagebaue mit einer Gesamfläche von ca. 270 km² galt es allein in Sachsen-Anhalt zu rekultivieren. Das war und ist nicht nur eine riesige finanzielle Herausforderung, sondern diese urwüchsige Landschaft mit ihren jungfräulichen Erdmassen stellt auch eine einmalige Chance für eine ökologische Neugestaltung und für den Aufbau von Biotopverbundsystemen dar. Das haben die einschlägigen Forschungsinstitute und Ingenieurbüros erkannt und unabhängig voneinander entsprechende Förderanträge beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestellt. Das BMBF hat diese Vorhaben zum Verbundprojekt zusammengefasst und das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU) mit der Federführung beauftragt. Folgende Firmen und wissenschaftliche Einrichtungen waren daran beteiligt:

- OEKOKART GmbH (Halle);
- Consultinggesellschaft für Umwelt und Infrastruktur mbH (Halle);
- Hochschule Anhalt; Fachbereich Landwirtschaft/Ökotoxologie/Landespflege (Bernburg);
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geobotanik und Botanischer Garten (Halle);
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Bodenkunde und Pflanzenernährung (Halle);
- Institut für landwirtschaftliche Forschung und Untersuchung e.V. (Halle);
- Ökologische Station Borna-Birkenhain e.V. (Borna);
- Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle).

Von den weiteren assoziierten Einrichtungen stellt das Institut für Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seine Ergebnisse in einem eigenständigen Bericht in diesem Heft dar.

Aus neun ausgewählten Tagebauregionen wurde zuerst der Ist-Zustand der Bergbaufolgelandschaft mit seiner Standortvielfalt sowohl im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Biotope als auch auf die Vielfalt der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten erfasst. Aufbauend darauf sind Vorschläge und Konzepte für die Gestaltung bestimmter Landschaftsteile aus der Sicht des Naturschutzes gemacht bzw. entwickelt worden.

Ziel dieses über einen Zeitraum von vier Jahren (1995 – 1999) angelegten Forschungsvorhabens war es, den Planern und Politikern eine Hilfe bei ihren Entscheidungen über die weitere Nutzung der Bergbaufolgelandschaften an die Hand zu geben. Dieses Sonderheft unserer Fachzeitschrift „Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt“ fasst auszugsweise die wichtigsten Ergebnisse dieses Verbundvorhabens zusammen. Einzelheiten sind in dem mehr als 450 Seiten umfassenden Abschlussbericht enthalten. Alle wichtigen Daten werden mit Hilfe eines Geografischen Informationssystems (GIS) aufbereitet und stehen somit vielseitig zur Verfügung.

An der Fördersumme von insgesamt 5,4 Mio DM haben sich neben dem BMBF auch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) (14 %) und das Land Sachsen-Anhalt (8%) beteiligt. Allen Beteiligten - Geldgebern und Akteuren - sei für die Unterstützung und die harmonische, fruchtbare und kollegiale Zusammenarbeit gedankt. Da alle Fäden dieses Forschungsverbundes beim Leiter des zuständigen Dezernates im LAU, Herrn Dr. SCHLOSSER, zusammenliefen und Herr Dr. SCHLOSSER am 01. April 1999 in den Ruhestand getreten ist, sei ihm an dieser Stelle ein besonderer Dank für sein Engagement ausgesprochen.

Dr. Ing. Günter Reimann

Präsident des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt